

LABYRINTH

Seite 24

Roman:
You liked it

Seite 16

Bericht:
Geisterflug MH370

Seite 22

Bericht:
Wer war Mona Lisa?



Gesponsert vom
FSN Freundes-
kreis Sozial-
psychiatrie Nie-
derberg



INHALT

MEINUNG

Seite 7,20-21,23, 34-35

BERICHT

Seite 4,16,22

GESCHICHTEN

Seite 12-15, 24-26, 31-32

LYRIK

Seite 27

KUNST

Seite 6,19,21,29, 35

STECKBRIEFE

Seite 5,8-11

RÄTSEL

Seite 33

HP'S FOTOECKE

Seite 30

WITZE

Seite 30

ABSCHIED

Seite 33

LESERPOST

Seite 28

Liebe Lesenden,

Endlich ist sie da, die lang ersehnte neue Ausgabe der Labyrinth. Wie wir aus zahlreichen Emails und persönlichen Nachfragen wissen, habt Ihr uns ja wirklich vermisst.

In dieser Ausgabe findet Ihr ein buntes Potpourri aus interessanten Informationen, Lyrik, Kunst, Meinungen, Geschichten... Lasst euch überraschen!

Was Euch vielleicht auffällt: wir hatten noch nie so viele Steckbriefe im Heft - was einfach daran liegt, dass derzeit viel Bewegung in der SGN ist.

Eine anregende Lektüre wünscht

Die Labyrinth-Redaktion



Impressum:

Labyrinth ist die Zeitschrift von Klient.Innen der SGN. Für die Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich.

Beiträge und Leserbriefe sind jederzeit willkommen unter der Redaktionsanschrift:

SGN, z.Hd. Herrn Dörk, Nordstr. 29, 42551 Velbert, Tel.: 02051 80232-51

Email: labyrinth.sgn@outlook.de

www.sgn-niederberg.de

© Labyrinth-Redaktion der SGN

Das Haus der Liebesbriefe



„Haus der Liebesbriefe“ war ein Objekt des Aktionskünstlers H. A. Schult im Jahr 2001.

Meine Frau Konny und ich haben uns zusammen mit 100.000 anderen daran beteiligt und Liebesbriefe geliefert.



Mit diesen Briefen wurde das Historische Postfuhramt in Berlin-Mitte verhüllt, so ähnlich wie Christo es 1995 mit dem Reichstag (allerdings mit Stoff) gemacht hat.

Das Thema fand ich gut, und der Brief als Medium ist ja viel persönlicher.

Wie sich im Gespräch in der Redaktion herausstellte, hat sich sogar unser „Chef“ Herr Dörk gemeinsam mit seiner damaligen Freundin daran beteiligt.

Peter Meffert

Steckbrief

NEU!

Name:	Bettina
Rufname:	Kreutz
mein Team:	Tagesstruktur und Leben
meine Verantwortlichkeiten in der SGN:	Alltagshelferin



mehr über mich:

Wo komme ich her?	-Ausbildung zur Friseurin -Servicekraft für Dialogmanagement Fahrerin mit Büroassistenz
a) Ausbildungsberuf/ letzte Arbeitsstelle?	
b) Wohnort?	Irgendwie beides -Ich liebe Sauna
Outdoor oder Stubenhocker?	-Motorradfahren
Was mache ich gerne in meiner Freizeit/meine Hobbies:	-Handarbeiten -Lesen
Was ist meine „Secret Superpower“?	Ich kann gut zuhören
Mein Lebensmotto:	Das Leben ist zu kurz für irgendwann
Das wollte ich noch los werden oder was Ihr	

Erstellt: 21.01.2024
Gaby Krause

Geprüft: 21.01.2024
Karin Wichmann

Freigegeben: 21.01.2024
Karin Wichmann

FO_ALLE_Steckbrief_R3

Kunst in der Labyrinth

In memoriam Gerd Simon



Mefferts Gedanken

E-U-SA - Wohin gehen wir?

Bill Gates will die ganze Menschheit impfen (womit? Wogegen?)!

Beuys

Nun, Joseph, bist Du Dran !?

Google entwickelt neben künstlicher Intelligenz (KI) Kampfroboter!

Ist Deine Weste gar nicht so weiß? Deshalb der Fettfleck in der Badewanne - ein Symbol! Auf der reinen Weste durfte er ja nicht auftauchen!? Warst Du auch einer von den „Beuysen“ (Sollte ich „Bösen“ schreiben?)???

Elon Musk plant bzw. produziert Gehirnchips, um sie dem Menschen zu implantieren, damit sie der KI (s.o.) nicht unterliegen.

Meta bzw. Facebook

...plant ein "eigenes" Universum
>Metaversum<

Frieden

Ein Internet-Universum!
Eine Internet-Gesellschaft?!

Ich will Frieden, weil...

WEF - Weltwirtschaftsforum

„Du wirst nichts besitzen-
Und Du wirst glücklich sein!!!
Wer will nicht glücklich sein?

„...er der Samen für ein schönes und ruhiges Leben ist.“

Aber alle Mitglieder, welche 18000 Euro Jahresbeitrag zahlen und die Milliarden besitzen bzw. umsetzen - was wird aus denen???

„...jeder Mensch Frieden braucht.“

„...wer Frieden sät, wird Frieden ernten.“

„...weil Märtyrer nicht von „mehr Terror“ kommt.“

„...weil Frieden ein Stück Paradies ist.“

Peter Meffert

Steckbrief

vom: 08.01.2025

NEU!

Name:	Stefanie Gutscher
Rufname:	Steffi
mein Team:	SGN Kids, zusammen mit Yasmina Kahl
meine Verantwortlichkeiten in der SGN:	Aufbau des Präventionsprojektes SGN Kids



mehr über mich:

Wo komme ich her?	Erzieherin, zuletzt selbstständig als Virtuelle Assistentin im Bereich Social Media Management und Copywriting
a) Ausbildungsberuf/ letzte Arbeitsstelle?	Ich lebe zusammen mit meinen drei Kids in Sprockhövel
b) Wohnort?	
Outdoor oder Stubenhocker?	Zu viele! :-D Schreiben, Lesen, Wandern, Joggen, Yoga, Nähen, Häkeln, mein Blog und Podcast... ich bin gerne unterwegs und lerne neue Menschen und Orte kennen! 😊
Was mache ich gerne in meiner Freizeit/meine Hobbies:	
Was ist meine „Secret Superpower“?	Meine Empathie
Mein Lebensmotto:	Einfach machen – könnte ja gut werden!
Das wollte ich noch los werden oder was Ihr noch über mich wissen solltet:	Bisher habe ich „nur“ in der OGS (u.a. als Leitung) und in KiTas gearbeitet. Das hier ist also ein ganz neues Arbeitsfeld für mich und ich habe quasi kaum Ahnung! :-D Kann also sein, dass ich öfters mal nachfrage!

Erstellt: 21.01.2024

Geprüft: 21.01.2024
Karin Wichmann

Freigegeben: 21.01.2024
Karin Wichmann

Steckbrief

vom: 02.04.2025



Name:	Farida Ichoutene
Rufname:	Farida
mein Team:	AFL
meine Verantwortlichkeiten in der SGN:	Das AFL-Team als neue pädagogische Fachkraft tatkräftig unterstützen.

mehr über mich:

Wo komme ich her?	a) Studierte Erziehungswissenschaftlerin b) Geboren im schönen Sauerland, jetzt in Velbert
a) Ausbildungsberuf/ letzte Arbeitsstelle?	
b) Wohnort?	
Outdoor oder Stubenhocker?	Ich bin gerne in der Natur. Spazieren gehen oder wandern bereitet mir viel Spaß. Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und bin immer offen neue Dinge zu lernen.
Was mache ich gerne in meiner Freizeit/meine Hobbies:	
Was ist meine „Secret Superpower“?	Die Kraft des Zuhörens und mein unerschöpflicher Optimismus.
Mein Lebensmotto:	Ein Lächeln ist eine Wohltat.
Das wollte ich noch los werden oder was Ihr noch über mich wissen solltet:	Ich interessiere mich sehr für verschiedene Kulturen und bin eine große Katzen-Liebhaberin!

Erstellt: 02.04.2025
Geprüft: 02.04.2025
Karin Wichmann

Freigegeben: 02.04.2025
Karin Wichmann

Steckbrief

vom: 17.09.24

NEU!

Name:	Fethke
Rufname:	Lea
mein Team:	Tagesstruktur und Kontaktstelle
meine Verantwortlichkeiten in der SGN:	Unterstützende Begleitung bei Tätigkeiten



mehr über mich:

Wo komme ich her?

a) Ausbildungsberuf/letzte Arbeitsstelle?

- a) Ich habe mein Abitur gemacht
- b) Velbert

b) Wohnort?

Outdoor oder Stubenhocker?

Was mache ich gerne in meiner Freizeit/meine Hobbies:

Was ist meine „Secret Superpower“?

Mein Lebensmotto:

Das wollte ich noch los werden oder was Ihr noch über mich wissen solltet:

Outdoor
In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden und mein Hobby ist Rollkunstlauf
Malen
Mit jeder Tür, die sich schließt, öffnet sich irgendwo eine neue

NEU!

Steckbrief

vom: 08.01.2025

Name:	Trixi Lützenkirchen
Rufname:	Trixi
mein Team:	AFL, TAST



meine Verantwortlichkeiten in der SGN:

Übernahme von Bewegungsangeboten, Betreuung von Klienten

mehr über mich:

Wo komme ich her?

a) Ausbildungsberuf/letzte Arbeitsstelle?

b) Wohnort?

Outdoor oder Stubenhocker?

Was mache ich gerne in meiner Freizeit/meine Hobbies:

Was ist meine „Secret Superpower“?

Mein Lebensmotto:

Das wollte ich noch los werden oder was Ihr noch über mich wissen solltet:

Ich habe letztes Jahr den Bachelor in Psychologie beendet und während des Studiums in einer Organisation für Innovation für Universitäten gearbeitet (also so ziemlich das Gegenteil von jetzt 😊).

Derzeit wohne ich in Velbert Neviges.

Ein bunter Mix aus beiden... Bei gutem Wetter bin ich gerne an der frischen Luft, ansonsten stricke und lese ich sehr gerne. Ihr könnt mich auch häufig im Gym finden.

Ich finde im Gespräch schnell neue Ideen oder kann Dinge und Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Ein Spaziergang oder Sport können die Lösung für (fast) alles sein.

Ich befinde mich, was den Umgang mit psychisch Erkrankten Menschen angeht noch am Anfang, nehme also gerne jede Gelegenheit war Erfahrungen zu machen und dazu zu lernen.

Das Märchen von den sieben kleinen Teufelchen

Es waren einmal sieben kleine Teufelchen, das Kleinste war so winzig, dass man es nur durch eine Lupe sehen konnte. Sie spielten tagein tagaus im Höllenschornstein.

Der war so angenehm schmutzig und warm. Er reichte vom Mittelpunkt der Hölle bis weit in den Himmel hinein. Eines Tages beschlossen die sieben kleinen Teufelchen, den Höllenschornstein zu erkunden. Obwohl es die Teufelsgroßmutter untersagt hatte, stiegen die sieben kleinen Teufelchen den Höllenschornstein hinauf. Höher und immer höher, bis sie am höchsten Punkt angekommen waren. Als sie jetzt auf dem Sims des Höllenschornstein saßen, kam eine weiße Wolke vorbei. Sie erschraken erst mal, weil sie so etwas helles und strahlendes vorher noch nie gesehen hatten. Da sie selbst schwarz waren, kannten sie nur das Dunkel aus dem schmutzigen Höllenschornstein.

Nun war die weiße Wolke nahe genug, sodass die sieben kleinen Teufelchen darauf Platz nahmen. Nun flogen sie mit der Wolke zur Engelswiese. Dort angekommen trafen sie auf sieben Engelchen. Die Teufelchen riefen ihnen zu: „Kommt, wir spielen zusammen“! Ein Engel fragte die Teufelchen. „Wie viele seid ihr denn“? Da rief ein Teufelchen: „Wir sind sieben!“ Da sagte das Engelchen: „Nein das geht nicht, ihr lügt, ich sehe nur sechs! Also dürfen wir nicht mit euch spielen, denn im Himmel darf man nicht lügen.“ „Nein, nein“, sagte ein Teufelchen, „wir sind wirklich sieben, aber das Kleinste kann man nur durch eine Lupe sehen“. Also besorgten die Engelchen sich eine Lupe. Nun konnten sie auch das kleinste der Teufelchen sehen.

Daraufhin spielten sie eine ganze Weile miteinander. Als es dann Zeit wurde, in den Höllenschornstein zurückzukehren, kam die

weiße Wolke wieder vorbei und holte die Teufelchen ab. Nun waren sie wieder an ihrem alten Platz. Sie bemerkten, dass sie weiße Pünktchen bekommen hatten. Die Teufelsgroßmutter sah es mit Entsetzen. Sie wusste, dass man nicht auf sie gehört hatte. Sie nahm die sieben kleinen Teufelchen und schrubpte sie mit Pech und Schwefel, bis die weißen Flecken weg waren. Sie nahm auch das kleinste der Teufelchen, denn sie brauchte keine Lupe. Sie hatte nämlich so große Augen wie ein Suppenteller. Und erst nach langer, langer Zeit durften die Teufelchen wieder in ihrem Höllenschornstein spielen. Natürlich erst nach einem Versprechen, nie wieder hinauf zu steigen.

Aber mit der Zeit wurde es ihnen doch zu langweilig und sie erinnerten sich, wie schön es gewesen war mit den Engelchen zu spielen. Also beschlossen sie, sich noch einmal auf die weiße Wolke zu setzen, die auch prompt wieder vorbei kam, nachdem sie den Schornstein erklimmen hatten. Sie flogen mit ihr direkt zur Engelswiese.

Dort angekommen, spielten sie 7 Tage und 7 Nächte miteinander und als die 7 Teufelchen zurück wollten, bemerkten sie, dass sie alle weiß geworden waren und noch dazu Flügel bekommen hatten. Sie blieben auf der Engelswiese und spielen noch heute mit den Engelchen. Und eines Tages, wenn die Teufelsgroßmutter so klein sein wird, wie das kleinste der 7 Teufelchen, sodass man sie nur durch eine Lupe sehen kann, wird auch sie im Höllenschornstein spielen. Aber bis dahin wird noch viel Zeit vergehen. Und auch wenn sie gestorben sind, so leben sie noch heute.

So, liebe Leser! Ich habe mir die kleine Geschichte ausgedacht, nachdem ich sie vor vielen Jahren mal gehört habe und sie nun aus meiner Erinnerung wiedergegeben habe. Vielleicht habt ihr ja noch Lust, den Teufelchen Namen zu geben? Vergesst nicht das kleinste Teufelchen! Und schickt sie unserer Redaktion zu.

**Eine Nacherzählung von
Lothar Hart. Verfasser unbekannt.**

Die kluge Fee

Einst hatte ein Bauer drei Kinder. Zwei ältere Brüder und ein kleines Mädchen namens Iris. Ihre beiden Brüder Georg und Thomas waren sehr tüchtige Gesellen. Der eine Drechsler und der andere Tischler von Beruf.

Das Mädchen blieb zuhause bei der Mutter und arbeitete auch für den Hof. Eines Tages kam eine wunderschöne Frau zu Besuch, die von der Hausfrau bewirtet wurde.

Sie fragte das Mädchen, ob sie zufrieden und glücklich sei. „Ja“, bestätigte das Mädchen, „wir Kinder sind jetzt alle erwachsen. Eigentlich möchte ich mal heiraten und Kinder haben. Meine beiden Brüder sind schon verheiratet, doch sie haben noch keine Kinder.“

Die Frau erwiderte: „Das kann sich ja noch ändern!“

Die Frau sah in den Spiegel. Dort sah sie auch das hübsche Mädchen und plötzlich stand ein wunderschöner Mann da, der wie aus dem Nichts gekommen das Mädchen um ihre Hand bat. Der Mann fragte das

Mädchen: „Willst du meine liebe Frau werden?“ Das Mädchen fühlte sich überrumpelt und konnte dem nicht so schnell zustimmen.

„Weißt du überhaupt wer das ist, das ist doch mein lieber Sohn! Er kommt gerade vom Märchenland zu uns und sucht eine tüchtige Hausfrau.“

„Wer bist du“, fragte das Mädchen. „Ich bin Arthur und lebe zusammen mit meiner Mutter auf einer Burg. Wir haben auch einen König Elmar der I., der bringt uns immer zum Lachen. Auch der ist ganz nett, doch müsstest du mit uns durch den Spiegel gehen, um ins Märchenland zu kommen und alle deine Sachen zurücklassen. Allerdings erwartet dich dort eine eigene Wohnung. Du kannst es sehr gut mit uns haben und wir bringen dir die Kunst der Zauberei bei, so dass die Hausarbeit für dich leichter von der Hand läuft. Du wirst sehr viel Spaß mit unseren Kindern haben. Dem Bösen wirst du nicht begegnen. Auf einer Weide vor der Burg sind viele Tiere. Es gibt auch Kaninchen, die im

Stall leben. Unsere Kühe leben auf der Weide. Die Hühner haben es gut und die Esel und Pferde sind frei wie Menschen.“

Das Mädchen fragte: „Aber wer soll den Hof übernehmen?“ Der junge Mann erwiderte: „Deine Brüder sind auch noch da. So groß ist Euer Bauernhof nicht. Iris wir werden eine Lösung finden.“

Iris Mutter fragte die Fee, ob sie es einrichten könne, dass für ihre Haftiere gesorgt würde, falls sie selber es mal nicht mehr könne. „Wesentlich ist“,

so sprach die Fee, „dass mit Zustimmung von König Elmar die Tiere ins Märchenland herübergeschafft werden können, wo die Hochzeit stattfinden wird - mit all den erwünschten Leuten, ja, es könnte der ganze Hof ein Tor zum Märchenland sein, wo auch der Bauer leben dürfte.“

Iris und ihre Mutter waren zufrieden. Sie nahm Arthur zum Mann und lebte mit all den Ihren glücklich bis an ihr Lebensende.

Ansgar Fietz



Geisterflug MH370

Vor mehr als zehn Jahren verschwand der Flug MH370 der Malaysia Airlines mit 239 Menschen an Bord spurlos von den Radarschirmen. Das Flugzeug war am 8. März 2014 auf dem Weg von Kuala Lumpur nach Peking, als der Kontakt abbrach. Eines der größten Mysterien der Luftfahrtgeschichte nahm seinen Lauf. Forscher und Luftfahrtexperten haben immer wieder versucht, die Puzzleteile zusammenzusetzen - ohne Erfolg.

An Küsten entlang des Indischen Ozeans wurden später Trümmerreste angespült. Vom Haupttrumpf des Flugzeugs, den Insassen und dem Flugrekorder fehlt aber bis heute jede Spur. Eine jahrelange Unterwassersuche wurde ergebnislos abgebrochen.

Ein australischer Forscher will nun den Verbleib der Maschine geklärt haben. Vincent Lyne vom Institut für Meeres- und Antarktisforschung von der University of Tasmania behauptet in seiner Studie, den genauen Standort

des Wracks lokalisiert zu haben - in einem 6.000 Meter tiefen Loch im Ozean. "Ein perfektes Versteck", schrieb Lyne vor wenigen Tagen in einem Beitrag auf LinkedIn.

Aber warum stürzte die Maschine ab?

Die Spekulationen reichten bisher von einer Entführung über den Suizid des Piloten bis hin zu einem absichtlichen oder versehentlichen Abschuss von Militärs. Beweise gab es nie. Vincent Lyne ist überzeugt, dass nicht Treibstoffmangel - wie oft vermutet - verantwortlich war, sondern ein absichtliches Landemanöver des Kapitäns im Wasser.

Als Beweise führt er Schäden an den Flügeln und am Klappensystem sowie an der vor der Insel La Réunion vor der Ostküste Afrikas gefundenen Flügelklappe an. Diese ähnelten den Schäden nach der kontrollierten Notlandung von Kapitän Chesley "Sully" Sullenberger auf dem New Yorker Hudson River im Jahr 2009,

schrieb der Wissenschaftler. Alle 155 Menschen an Bord überlebten damals die aufsehenerregende Notlandung.

Lyne zufolge hätte es der Pilot aber fast geschafft, ein unglaublich perfektes Verschwinden des Flugzeugs umzusetzen.

"Tatsächlich hätte es funktioniert, wenn MH370 nicht mit seiner rechten Tragfläche durch eine Welle gepflügt wäre." Für seine Studie kombinierte Lyne den Längengrad der Landebahn des malaysischen Flughafens Penang mit einer auf dem Heim-Simulator des Piloten entdeckten Flugroute - die FBI-Ermittler zuvor als "irrelevant" abgetan hätten. Am Schnittpunkt der beiden Linien befindet sich laut Lyne das 6.000 Meter tiefe Loch. MH370 war damals in der Nähe von Penang vom Radar verschwunden.

Seine Ergebnisse stützten die Theorie des kanadischen Luftfahrtexperten und früheren Flugunfallermittlers Larry Vance, der ebenfalls von auffälligen Schäden an einem entdeckten Wrackteil gesprochen hatte. Auch er ging von einer kontrollierten Landung auf dem Wasser aus und nicht

von einem Aufprall bei voller Geschwindigkeit.

Ob der Pilot sich aber wegen einer Notlage zu diesem Schritt entschied oder es einen Plan gab, die Maschine absichtlich ins Meer zu steuern und verschwinden zu lassen, konnten auch die jüngsten Forschungsergebnisse nicht klären.

Meine Antwort dazu:

Und das ist - mit Verlaub - Quatsch! Wenn hier auch (noch) nicht die Forschungsergebnisse klären helfen, dann die Logik. Denn dass die Maschine absichtlich ins Meer gesteuert wurde, dafür sprechen:

1) Die Simulation

...mit einer auf dem Heim-Simulator des Piloten entdeckten Flugroute! - die FBI-Ermittler zuvor als "irrelevant" abgetan hatten. Am Schnittpunkt der beiden Linien befindet sich laut Lyne das 6.000 Meter tiefe Loch.

Dass eine ebenfalls vermutete NOTlandung genau diesen Schnittpunkt tangiert hätte, ist äußerst unwahrscheinlich - fast wie "6 Richtige im Lotto" !!!

2). "Das perfekte Versteck"

in einem rund 6.000 Meter tiefen Loch im Ozean. Das Loch befindet sich am Ende des Broken Ridge, eines ozeanischen Plateaus im südöstlichen Indischen Ozean, das etwa 2.000 Kilometer vor der Westküste Australiens liegt. Die dortige Meeresumgebung sei "sehr zerklüftet und gefährlich", schrieb Lyne. Das erkläre, warum das Wrack bisher nicht gefunden wurde.

Auch hier gilt wie oben: Dass eine ebenfalls vermutete NOTlandung das Flugzeug genau ins perfekte Versteck gelotst hätte, ist genauso extrem unwahrscheinlich !!

Und warum wollte der Todespilot das Flugzeug unbedingt und extrem konsequent verstecken?

Dazu folgende Gründe:

1) Wenn das Flugzeug gefunden würde, dann ... könnte durch Flugrekorder/ Blackbox -Ergebnisse und Wrack-Begutachtung sein Selbstmord schnell erkannt werden.

Bis dahin gab es oft die Aussage:

"Dass der Pilot und Vater Zaharie Ahmad Shah Selbstmord begangen haben könnten, ist Unfug. Und das können sie noch ewig sagen, so lange keine eindeutigen Geschehens-Beweise vorliegen."

Dies war wohl auch dem TODES-Piloten klar, dass seine attestierten psychischen Ausfälle der letzten Zeit die öffentliche Meinung schnell Suizid vermuten lassen würde. Und auch dem hat er ja einen tüchtigen Riegel vorgeschnoben. Wohl nicht zuletzt, um in der Welt wie auch bei Frau und Kindern weiterhin als netter, treusorgender Familienvater dazustehen und nicht als psychisches Wrack und Massenmörder ...

Dann gibt es da noch das Zitat des Bestseller-Autoren Schätzung:

"Der Pilot habe jede Kommunikation gekappt, sei - darauf gibt es in der Tat Hinweise! - kurz auf über 13.000 Meter gestiegen, um Passagiere und Crew außer Gefecht zu setzen, dann zurück auf nied-

ige Höhe gesunken und hinaus aufs Meer geflogen, um Selbstmord zu begehen.

Schön und gut, aber das hätte er auch gleich zu Beginn im Chinesischen Meer erledigen können."

Zitat Ende

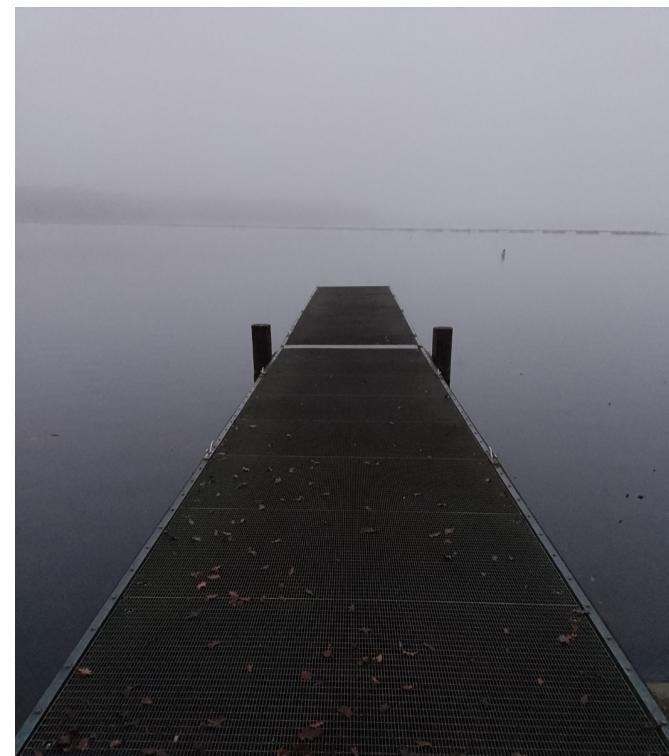
Meine Meinung dazu:

Eben nicht! Denn dort wäre das Wrack nicht so gut versteckt wie im bereits geschilderten rund 6.000 Meter tiefen Loch im

Ozean. Die dortige Meeresumgebung sei "sehr zerklüftet und gefährlich", schrieb Lyne. Das erkläre, warum das Wrack bisher nicht gefunden wurde.

Und der Pilot war wohl ein Perfektionist, der ganz auf Sicherheit bzw. Verschleierung setzen wollte - überaus konsequent und nachhaltig. Nur so sind seine ganzen bislang bekannten Aktionen im und mit dem Flugzeug zu deuten.

Harry Schloßmacher



Andrea Schloßmacher: Der Steg

Gedanken von Birgit Reimann

Wege

Es gibt viele Wege, die man in dieser Welt beschreitet.
Manche sind angenehm, andere wiederum eher unbequem.
Suche ich mir den mit dem geringsten Widerstand oder gehe ich den Weg, der mir nicht gefällt, aber dem ich mich stellen will und auf dem ich am meisten lerne.
Gehe ich den leichteren Weg, wird sich in meinem Leben nichts verändern.
Ich brauche mich nicht anzustrengen und bleibe so wie ich bin. Für mich ist das völlig ok. Es kostet mich nichts!

Ich bin geliebt

Ich bin geliebt, nicht, weil ich vielleicht reich bin.
Oder, weil ich einen Titel habe, Oder, weil ich äußerlich schön bin.

Nein, ich bin geliebt, weil ich die bin, die ich bin, mich gibt es nicht ein zweites Mal, ich bin einzigartig. Und so, wie ich bin, 100% geliebt!

Äußerlichkeiten

Warum dreht sich in dieser Welt, immer alles nur um Geld? Haste was, biste was! Es geht immer nur um Äußerlichkeiten, Was ist mit unserem Herzen? Frieden, Freude, die bedingungslose Liebe, das kann ich mir nicht für Geld kaufen.

Was ist das Leben?

Geboren, um dann zu sterben? Möglichst viel erreichen, auch über Leichen gehen. Hauptsache, mir geht es gut. Die Schwachen werden unterdrückt,

damit die Starken noch stärker werden können. Was zählt ist nur dein Geld, dein Inneres hat keine Bedeutung. Die Alten bleiben auf der Strecke, nach ihnen fragt sowieso keiner mehr. Wo sind unsere Werte geblieben,

wo ist die Nächstenliebe, die Barmherzigkeit, die Hilfsbereitschaft, die Dankbarkeit und das Höchste von allem, die bedingungslose Liebe, die Jesus selbst ist? Was ist geschehen?

Birgit Ulrike Reimann



David Kröber: „Lensball“
Fotografie

Mona Lisa



Wer war die geheimnisvolle Frau?

Jeder kennt Leonardo da Vinci
-
Jeder kennt seine Mona Lisa!

Wirklich???
Wer ist Mona Lisa?
Mir sind 3 mögliche Erklärungen bekannt.

1. Selbstbildnis von Leonardo (in jungen Jahren)
2. Der Jünger/Apostel Johannes...
3. Lisa Gheradini, Gattin des Francesco des Giocondo, eines Seidenhändlers aus Florenz, der ihr Bild in Auftrag gab.

Frage: Sah so eine wohlhabende Patrizierin aus? - Nein!

Ihr Gatte hätte ihm m. E. das Bild um die Ohren geschlagen und nicht bezahlt.

Vielleicht hängt es deshalb im Louvre - das Museum nimmt ja alles...

Aber... die Frage ist damit noch nicht geklärt.

Ich plädiere hiermit für die 4. Version. Die mir vor einigen Tage in den Sinne kam...
Maria Magdalena!!!

Sie ist vielleicht auch falsch, aber von den vier Deutungsvarianten für mich die wahrscheinlichste!!!

Peter Meffert (der Kritische...)

Offener Brief an den LVR

Sehr geehrte Damen und Herren, nicht ausgeglichen werden kann.

wir wenden uns heute als Klientin:innen der SGN an Sie.

Es geht darum, dass für den Leistungstyp 24 keine Busfahrkarte bezahlt wird. Für viele von uns Besucher:innen ist dies aber essentiell, damit der Weg in die Tagesstruktur zur Tagesstätte überhaupt möglich ist. Es ist für uns eine Barriere zur Teilhabe an der Wiedereingliederungsmaßnahme. Auch ist es ungerecht, dass für den LT 22 die Fahrtgelder bezahlt werden, für den LT 24 jedoch nicht und das, obwohl Gleichberechtigung und Gleichstellung sehr wichtig sind. Wir haben Verständnis dafür, dass auch der LVR sparen muss, jedoch ist auch für uns dieser Betrag sehr wichtig. Früher war die Fahrgeld-Pauschale für den LT 22 so hoch, dass wir LT24-er auch Fahrgeld bekommen, nun aber wurde dort von Pauschale auf Einzelabrechnung umgestellt, so dass für den LT24 nichts mehr übrigbleibt und die Ungerechtigkeit

Für viele von uns ist diese Art der Unterstützung sehr wichtig, da uns der Besuch der Tagesstätte Tagesstruktur am Herzen liegt und wir auf die Unterstützung der SGN angewiesen sind. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns den Besuch des Angebots durch Ihre finanziellen Mittel möglich machen, möchten Sie jedoch darum bitten, dass auch die Fahrtkosten berücksichtigt werden.

Auf den folgenden Seiten werden Sie eine Unterschriftensammlung finden, mit der Bitte, dieses Schreiben ernst zu nehmen und sich unser Anliegen zu Herzen zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen,

Pia Bateham
Klient:innen-Sprecherin der
SGN-Tagesstruktur

»You liked it«

Der Moment, der alles veränderte...

Hallo zusammen! Dieses Jahr werde ich ein Buch herausbringen, das im ursprünglichen StoryOne Format erscheinen sollte. In dem geplanten Beitrag »You Liked It« (zu Deutsch »Dir hat's gefallen«) handelt es sich um eine Liedadaption von Katy Perrys Lied »I Kissed a Girl« und erzählt die Geschichte der »anderen Frau«.

Da StoryOne die Texte nun aber für KI Training nutzt, veröffentliche ich es im Selfpublishing, zusammen mit der Geschichte von letztem Jahr.

Über mich: Mein Name ist Pia M. Bateham, geboren wurde ich 1996 in Kansas und wuchs in Langenberg auf, wo ich heute noch lebe. Schon in meiner Kindheit entdeckte ich meine Leidenschaft für Literatur und begann früh, eigene Geschichten zu erfinden. Heute widme ich mich dem Schreiben von Geschichten mit starken, selbstbestimmten Protagonistinnen, die das queere Spektrum repräsentieren. Als Teil der LGBTQ+-Community ist es mir ein Anliegen, die Literaturwelt um vielfältige und auch queere Stimmen zu bereichern.



Illustration: Pia Bateham

Auf Instagram teile ich regelmäßig Schreib-Updates und Einblicke in meine kreative Welt.

Besucht mich gerne dort:
Pia_M._Bateham-Autorin

Klappentext meines Buchs:

Ein Kuss in einer durchzechten Nacht. Ein Moment, der alles verändert.

Für sie ist es magisch – eine leidenschaftliche Begegnung, mit einer mysteriösen Frau, die wie ein Sturm in ihr Leben rauscht und es genauso schnell wieder verlässt. Kein Name, keine Nachricht, nur erdrückende Stille. Wochenlang sucht sie nach der Frau, die ihr Herz zum Stolpern bringt und ihre Gedanken beherrscht. Ihre Sehnsucht wird zur Besessenheit, bis sie sie schließlich findet – doch nicht

so, wie sie es sich erhofft hat, sondern auf einem Plattencover.

Ihr Gesicht lächelt ihr entgegen, perfekt und unerreichbar. Ihre Stimme erfüllt die Lautsprecher, klar und eindringlich. Doch es sind ihre Worte, die alles zerstören.

Ein Lied über sie beide. Über den Kuss, der niemals hätte passieren dürfen.

Und die ganze Welt hört zu.

Leseprobe / Kapitel 1:

Nichts ahnend tanzte ich – wie jeden Freitag – in meiner Stammdisco. Die Musik vibrierte durch meinen Körper, umfing mich wie eine vertraute Umarmung. Obwohl ich schon oft enttäuscht worden war, hoffte ich immer noch, irgendwann hier die Richtige zu finden. Doch was konnte ich in Kalifornien schon erwarten? Ich war nicht berühmt, nicht Teil der schillernden High Society, die hier das Sagen hatte. Für sie war ich unsichtbar. Ich ließ mich von den Beats treiben, bewegte meine Hüften im Takt, schloss die Augen und schmeckte den süßen Kirschgeschmack des Balsams auf meinen Lippen.

Ein Moment der Schwerelosigkeit.

Plötzlich nahm ich es wahr. Eine Präsenz, die meine Haut wie ein unsichtbarer Hauch streifte. Ich öffnete meine Augen, ließ den Blick durch den Raum schweifen, bis ich ihre Augen fand – dunkel, tief und durchdringend fesselten sie mich. Während ich mich weiter im Rhythmus bewegte, spürte ich, wie sich etwas in mir veränderte. Ein unbestimmtes Ziehen in meiner Brust, ein Funke, der zu glimmen begann. Die Unbekannte lehnte an der Bar, hielt einen Drink in der Hand, nahm einen langsam Schluck, ohne den Blick von meinem zu lösen. Dann stieß sie sich ab, setzte sich in Bewegung – auf mich zu. Mein Herz klopfte schneller, während ich jede ihrer Bewegungen verfolgte. Ihre tief schwarzen Haare umspielten in sanften Wellen ihre Figur, umrahmten ihr ausdrucksstarkes Gesicht. Sie wirkte, als gehörte sie nicht hierher, als wäre sie aus einer anderen Welt in diese Nacht gestolpert. Als sie vor mir stand, legte sie ohne ein Wort ihre warmen Hände auf meine Hüften und

zog mich mit, in ihren eigenen Tanzrhythmus. Ich ließ es geschehen, berauscht von der Berührung, beschwipst nicht nur von dem Alkohol, den ich vorher hinuntergestürzt hatte. Meine Sinne schienen geschärft, jedes Kribbeln unter ihrer Berührung verstärkte sich ins Unermessliche. Ich wusste nicht, wie lange wir so tanzten, wild und haltlos, als wäre nichts anderes in dieser Nacht von Bedeutung. Schließlich sahen wir uns lange an. In ihren Augen lag etwas, das mir den Atem raubte. Ein Funkeln, das gleichzeitig lockte und verbrannte.

Eine Ahnung kroch mir den Rücken hinauf. Sie würde mich verletzen. Ich wusste nicht, woher dieses Gefühl kam, doch es traf mich mit einer Klarheit, die mich erschaudern ließ. Und trotzdem ... war es mir egal.

Langsam schloss sie die Augen, näherte sich weiter meinem Gesicht und beugte sich zu mir. Es war, als hätte jemand die Zeit angehalten. Ich sah es geschehen, spürte ihre Lippen, die meine fanden – und ließ es zu. Eine Explosion,

ihr Geschmack auf meinen Lippen. Ihre Hände, die in meinem Nacken prickelten, mich fordernd näherzogen. Gänsehaut jagte mir über meinen Körper, sandte ein Kribbeln, das sich tief in meinen Bauch grub, dort lichterloh entflammte und zu einem Feuerwerk aus Hitze wurde, das mich zu verschlingen drohte. Ich wusste in diesem Moment: Sie würde mir nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Als sich unsere Lippen trennten, lag Verwirrung in ihrem Blick. Stumm standen wir uns gegenüber, atemlos, verloren in einer Welt aus pochendem Herzschlag und ungesagten Worten. Ich konnte förmlich sehen, wie Tausende Gedanken durch ihren Kopf rasten.

Das Buch erscheint im Sommer und ist überall wo es Bücher gibt oder über mich (auch signiert) bestellbar. Sprecht mich gerne an, auch wenn ihr es schon vorbestellen möchtet.

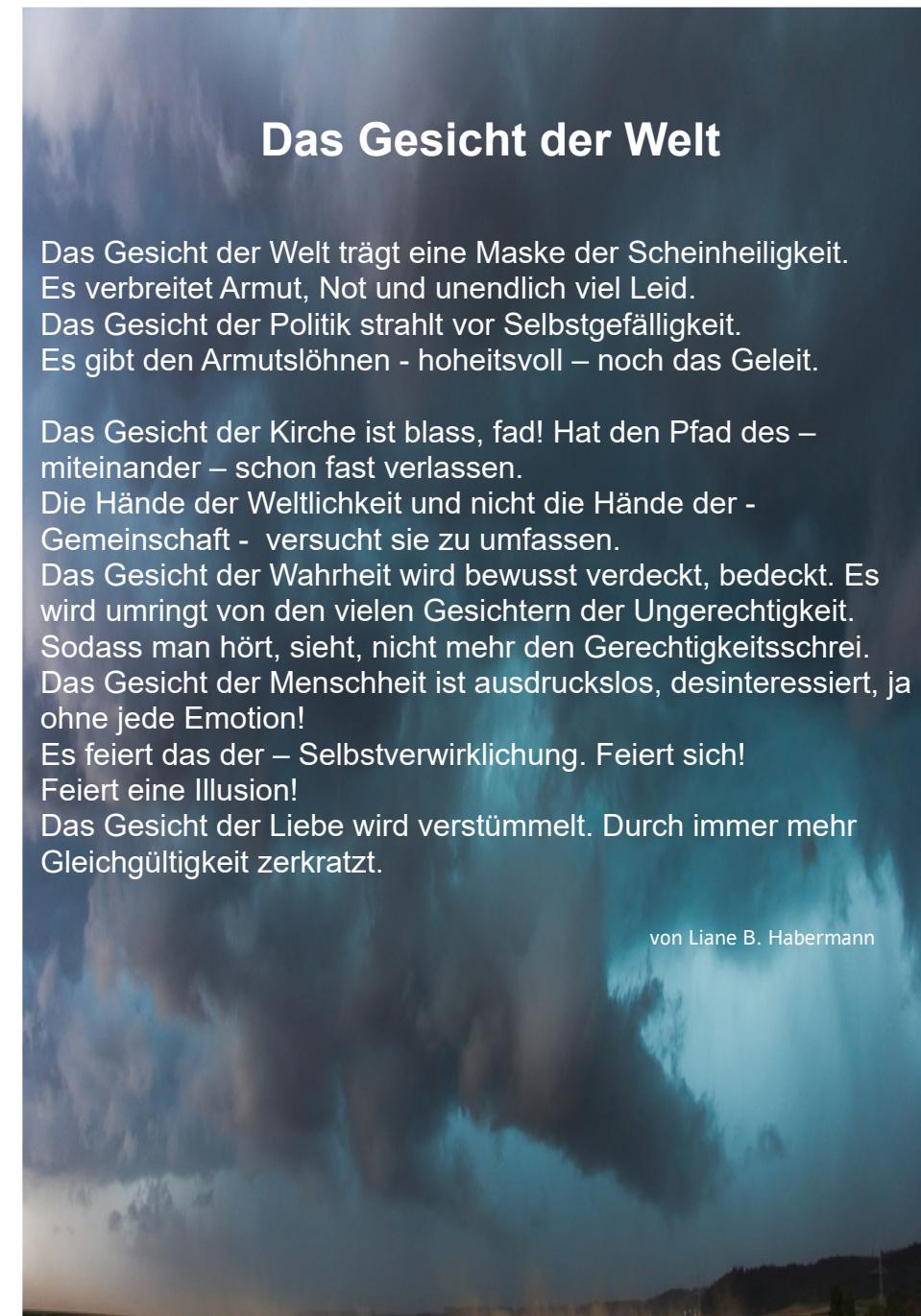
Pia Bateham

Das Gesicht der Welt

Das Gesicht der Welt trägt eine Maske der Scheinheiligkeit.
Es verbreitet Armut, Not und unendlich viel Leid.
Das Gesicht der Politik strahlt vor Selbstgefälligkeit.
Es gibt den Armutslöhnen - hoheitsvoll – noch das Geleit.

Das Gesicht der Kirche ist blass, fad! Hat den Pfad des – miteinander – schon fast verlassen.
Die Hände der Weltlichkeit und nicht die Hände der - Gemeinschaft - versucht sie zu umfassen.
Das Gesicht der Wahrheit wird bewusst verdeckt, bedeckt. Es wird umringt von den vielen Gesichtern der Ungerechtigkeit.
Sodass man hört, sieht, nicht mehr den Gerechtigkeitsschrei.
Das Gesicht der Menschheit ist ausdruckslos, desinteressiert, ja ohne jede Emotion!
Es feiert das der – Selbstverwirklichung. Feiert sich!
Feiert eine Illusion!
Das Gesicht der Liebe wird verstümmelt. Durch immer mehr Gleichgültigkeit zerkratzt.

von Liane B. Habermann



LESERPOST



Herzlichen Glückwunsch an die Macher:innen und alle Beteiligten zum 15-jährigen Bestehen der LABYRINTH !

Ein riesiges Lob an die Redakteur:innen und die zahlreichen Autor:innen für Ihre Leidenschaft und Ihren unermüdlichen Einsatz.

Natürlich möchte ich an dieser Stelle auch den bemerkenswerten und kontinuierlichen Einsatz von Jesco Dörk hervorheben – ohne ihn wäre die LABYRINTH nicht das, was sie heute ist - und hätte bestimmt auch nicht so lange Bestand gehabt!

Es erfüllt mich mit großem Stolz, dass das LABYRINTH ein Erzeugnis der SGN ist. Die Ausgaben werden von Mal zu Mal professioneller und behalten trotzdem ein hohes Maß an Individualität und Herzblut bei. Die Themen sind nicht nur interessant, sondern oftmals auch humorvoll oder gehen ans Herz. Die Zeitschrift bereitet inzwischen so vielen Menschen Freude und wird jedes Mal sehnsgütig erwartet. Vielen Dank dafür!

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen weiterhin viel Erfolg und freue mich auf viele weitere spannende Ausgaben!

Und wer weiß, vielleicht findet ja in Zukunft auch das Gendern seinen Weg in die LABYRINTH – damit sich wirklich alle Leser:innen darin zurechtfinden. 😊

Alles Gute für die nächsten 15 Jahre!

Herzliche Grüße,

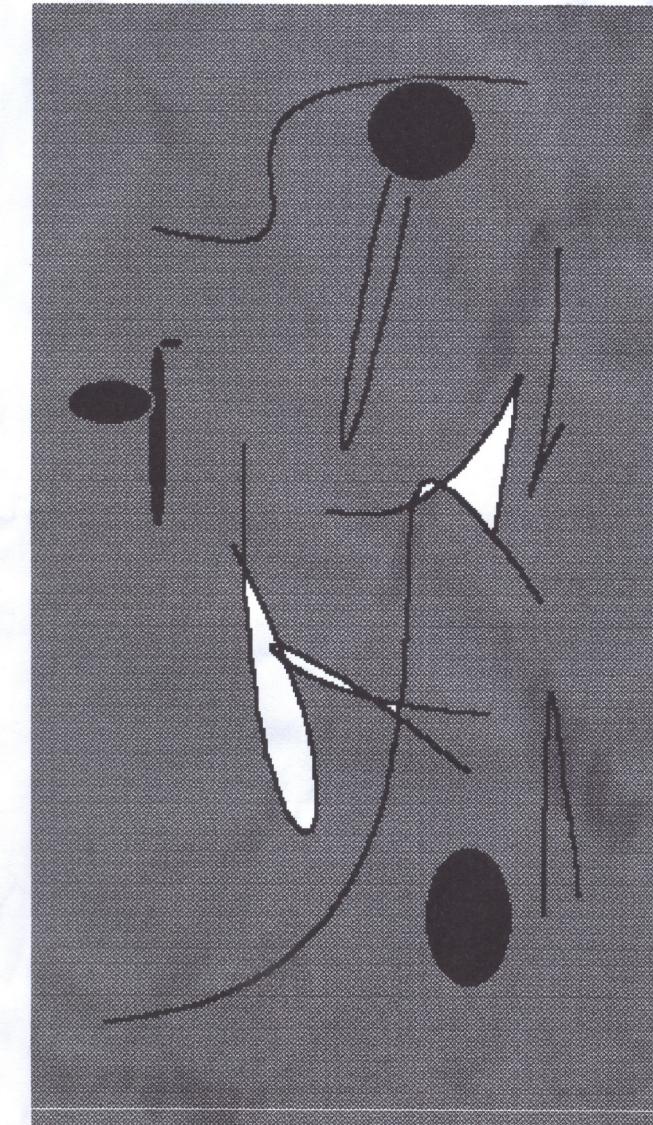
Karin Wichmann

Die Redaktion:

Vielen herzlichen Dank für Ihre netten und ermutigenden Worte! Die ganze Redaktion hat sich sehr gefreut. Was das Gendern angeht, so halten wir es wie die großen Zeitungen: Jeder Autor und jede Autorin entscheidet selbst, ob er oder sie in seinen/ ihren Artikeln gendert

Kunst _____

Kunst in der Labyrinth



© Peter Meffert

Hans-Peter Unruhs Tierwelt



Witze



„Ein Trabbifahrer zum Tankwart: „Für meinen Trabbi hätte ich gerne zwei Scheibenwischer.“ - „Hand drauf! Das finde ich einen fairen Tausch.“



Der Landarzt fährt im Auto mit 150 km/h durchs Dorf. Seine Frau beunruhigt: „Nicht so schnell, wenn uns der Polizist sieht?“ - „Keine Angst, dem habe ich Bettruhe verschrieben.“



„Herr Braun, ich vermute, die Schmerzen in Ihrem linken Bein sind altersbedingt.“ - „Aber Herr Doktor, mein rechtes Bein ist doch genauso alt und schmerzt nicht!“

Geschichten

Es war einmal...

...ein blondes Mädchen, welches die Natur sehr liebte und die sehr gerne in ihren Märchenwald ging. Am liebsten war sie dort ganz alleine. Sie sammelte dort verschiedene Kräuter, um sie später zu Hause mit der Mutter zu verarbeiten. Das Mädchen hieß Isabella, alle nannten sie Bella. Sie war wunderschön.

Ihre Mutter hatte sie die Kräuterkunde gelehrt. Ihre Oma hatte dies bereits ihrer Mutter beigebracht. Deshalb kannte sich Bella sehr gut mit Pflanzen aus. Sie wusste genau, an welcher Stelle sie die richtigen Kräuter fand. Sie genoss die Stille und die verschiedenen Geräusche in ihrem Zauberwald. Auf einmal hörte sie ein Tapsen. Sie lauschte angespannt und dann sah sie die 8 Zwerge auf dem Weg in die Mittagspause.

Der Chefzwerg, Berti, ging natürlich voran und gab das Tempo an. Die jüngsten Zwerge, Anton und Niki, kicherten schon die ganze Zeit. Das gefiel Berti gar nicht, da

die beiden auch oft nicht das taten, was er ihnen sagte. „Anton, Niki!“ rief er, „seid endlich still!“ Doch die beiden reagierten nicht und alberten weiter herum. Berti war sehr wütend. Da kam eine Elfe zu ihm geflogen und wisperete ihm ins Ohr: „Sei großzügig und nicht so streng. Sie sind doch noch so jung.“ Bertis Ärger wurde weniger und er dachte, ja, ich will großzügiger werden

Bella hatte dies alles beobachtet. Sie liebte Zwerge und vor allem Anton und Niki. Die beiden machten ihr immer Komplimente. Die beiden sahen mit ihren Zipfelmützen so lustig aus. Niki konnte sehr gut singen und Anton kannte sich sehr gut im Wald aus. Die beiden waren beste Freunde! Berti sagte zu ihnen: „Dannn haltet euch ruhig eine Zeit lang bei Bella auf. Ihr braucht heute nicht mehr arbeiten“. So führten die drei eine angeregte Unterhaltung und merkten gar nicht, wie die Zeit verging. Es fing schon an zu dämmern. Anton und Niki wollten sich auf den Weg nach Hause machen

und wollten sich von Bella verabschieden.

Sie fragte aber, ob sie sie nicht begleiten könnten, da sie Bedenken hatte, sich sonst zu verlaufen. Normalerweise war sie nicht so ängstlich, aber diesmal war sie unsicher. Anton und Kiki waren sofort bereit, Bella aus dem Wald begleiten. So machten sie sich gemeinsam auf dem Weg. Anton rief nur eben Berti an, damit dieser Bescheid wusste. Die drei sangen einen Song nach dem anderen. Es wurde immer dunkler. Sie waren aber immer noch im Wald, obwohl Anton sich ja gut auskannte. Aber sie hatten sich tatsächlich verlaufen. „Wie konnte das nur passieren?“ Die anderen zwei beruhigten ihn.

Plötzlich hörten sie Stimmen und sahen einen Lichtstrahl. Sie gingen eilig darauf zu. Vor ihnen erschien ein wunderschönes, großes Schloss, es wurde angestrahlt. Als sie gerade an die Tür klopften wollten, öffnete sich diese schon vorher und der Butler sagte zu ihnen: „Wir haben euch schon erwartet. Der Prinz, Ferdinand von Flandern, wollte immer schon die schöne und fleißige Bella kennen lernen“.

So begleitete der Butler die drei in den Thronsaal. Prinz Ferdinand war hoch erfreut, als er Bella erblickte. Und auch ihr Herz entflammte sofort. Der Prinz sagte, sie könnten gerne hier im Schloss übernachten. Sie hätten genug Zimmer: 345. Und er bedankte sich bei Anton und Niki, dass sie Bella aus dem Wald begleiten wollten, auch wenn sie sich jetzt verlaufen hatten. So übernachteten die drei im Schloss.

Am nächsten Morgen gab es ein opulentes Frühstück. Prinz Ferdinand wollte vor dem Abschied mit Bella sprechen. Er gestand ihr seine Liebe und dass er sie gerne zur Frau haben würde. Und auch sie sagte, dass sie immer von ihm geträumt habe und dass sie von ganzen Herzen seine Frau werden wolle.

Als sie dies Anton und Niki verkündeten, waren auch diese ganz begeistert und wurden ihre Trauzeugen. Die beiden lebten ein glückliches Leben und bekamen 10 Kinder, 5 Jungen und 5 Mädchen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch!

Birgit Ulrike Reimann

Rätsel

Was ist das?

Lösung: siehe unten



Idee und Zeichnung: Kornelia Meffert

Lösung: Landschaftsverband



Meinung

Bedingungslose Liebe (Teil I)

Meinung

Bedingungslose Liebe (Teil II)

Vor mehrere Wochen gab es in unserer Redaktion in den Texten von Birgit Reimann, die wir gemeinsam lasen, einige Fragen/Hinweise auf das Thema „bedingungslose Liebe“.

Gibt es diese überhaupt?

Die Köpfe der Mediengruppen-Mitglieder rauchten! Ich nahm es zum Anlass, um dazu etwas zu schreiben.

Peter Meffert

Kunst



Foto von Silvia Hellmich

Peter Meffert

SGN-Sommerfest

Mitwoch, 3.9.2025



„Variation und Farbe“

Ausstellung in der SGN



Gezeigt werden Werke von Klient:innen

| Mai – Juli 2025